



02. Februar 2019

Propsteihof 10 · 44137 Dortmund · Tel. 0231/1848-110
Homepage: www.katholisches-forum.de

Glaubenskraft und Erfüllung im Alter

Einführung

Liebe Schwestern und Brüder,
herzlich willkommen. – Am 40. Tag nach der Geburt Jesu feiern wir ein Fest der Begegnung: Jesus kommt auf den Armen seiner Eltern in den Tempel. Maria musste nach dem jüdischen Gesetz ein Reinigungsritual vollziehen. Und der Erstgeborene sollte dem Herrn geweiht werden. Im Tempel begegnen ihnen zwei alte Menschen, Simeon und die Prophetin Hanna.

In der Geschichte der Kirche entwickelte sich zu dieser Erzählung ein Marienfest. Später kamen eine Kerzenweihe und eine Lichterprozession hinzu. Seit der Liturgiereform von 1960 feiern wir „Mariä Lichtmess“ wieder als Fest der „Darstellung des Herrn“.

Dieser Tag führt uns die beeindruckende Glaubenskraft zweier betagter Menschen vor Augen. Simeon und Hanna warten sehnsüchtig, erwarten noch etwas in ihrem Leben: die Ankunft des Messias.

Was erwarten Sie vom Leben? – Was soll sich für Sie noch erfüllen? – *Stille* – Vielleicht wünschen Sie sich Frieden, Barmherzigkeit, Sinn?

Die beiden Alten im Tempel beeindrucken, denn sie erwarten alles von Gott! Und ihr Hoffen wird erfüllt. Christus, das Licht der Welt, Welch ein Grund zur Freude! Noch Erwartungen haben!

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,
sich auf etwas Neues einzulassen, ist nicht immer leicht. Da sind Gewohnheiten, eingeübte und vertraute Sicht- und Verhaltensweisen. Es ist schon eine Herausforderung und bewundernswert, wenn gerade alte Menschen sich für Neues öffnen. Dann sind sie im Geist jung und lebendig. Im Alter lassen körperliche Fähigkeiten oft nach, der Lebenskreis wird bei vielen kleiner. Energie und Lebensfreude schwinden. „Was habe ich noch zu erwarten?“ fragt sich mancher ältere Mensch und denkt: „Ich habe mein Leben gelebt. Viele meiner Bekannten und Verwandten sind schon gestorben. Was soll ich noch?“ Andere aber sagen: „Ich lasse mich überraschen, was Gott noch mit mir vorhat, wohin er mich führt. Ich bin auf der Zielgeraden, bald werde ich ganz bei Gott sein. Ich bin voller Erwartung.“

Simeon und Hanna gehören zu der zweiten Gruppe. Sie warten darauf, dass Gott seine Verheißungen erfüllt. So dürfen sie erleben: Dieses Kind ist der Messias! Sie heißen es willkommen als Geschenk Gottes. Sie sind bereit, das unerhört Neue aufzunehmen und zugleich loszulassen und Abschied zu nehmen.

Die Darstellung Jesu im Tempel ist ein Fest der Generationen, ein wahres Weihnachtsbild. Sie ist auch ein Bild des Übergangs der Religionen, vom Judentum, vertreten durch die beiden Alten, zum beginnenden christlichen Glauben, dargestellt im Jesuskind.

Simeon war ein Gott-Liebender und ein im Erwarten Geübter. Er hat eine Tür offengehalten für die verborgene Gegenwart Gottes. Simeon lebte in einer lebendigen Verbundenheit mit den Menschen. Nun schlägt die größte Stunde seines Lebens. Er hat oft Eltern mit ihren Erstgeborenen kommen und ihr Opfer darbringen sehen. Aber jetzt sagt ihm der Geist Gottes, wen er vor sich hat. Gerade dieses Kind erleuchtet Simeon und bringt ihn zum Jubeln, freudig überrascht und dankbar ergriffen.

Für Simeon leuchtet in diesem Kind die Gegenwart Gottes auf. Er sieht in ihm sein Volk geehrt, aber erkennt es auch als Licht aller Völker. Seine Sehnsucht ist erfüllt. Der alte Mann hält mit dem Neugeborenen die Hoffnung Israels im Arm. Wie die Engel, Hirten und Sterndeuter im Stall von Bethlehem erfasst er das Göttliche an diesem Kind. Und ebendas erfährt

spontan die hinzutretende Prophetin Hanna. Die Szene strahlt innige Freude, Rührung und Frieden aus.

"Was die Augen sehen, das entscheiden nicht die Augen, sondern das Herz", sagt Martin Buber. Jesus (Jeschua) heißt übersetzt: Gott hilft, Gott heilt, Gott rettet. Hanna und Simeon sehen das mit den Augen des Herzens. Hanna war eine sehr alte Witwe. Als solche galt sie nichts in der damaligen Zeit. Aber sie erwartete den Gesalbten in Gebet und Fasten, sie war offen. Immerhin erfahren wir ihren Namen, ihre Abstammung und ihr Lebensschicksal, wenn ihre eigenen Worte auch nicht aufgezeichnet sind. Allerdings wird berichtet, dass sie die erste Verkündigerin in Jerusalem war.

Nun halten die beiden alten Menschen uns das Kind hin. „Dieses Kind gehört allen Menschen“, sagen sie und reichen uns das Kind entgegen, dass wir es empfangen. Nehmen wir es an? Als Versprechen und Erfüllung unseres Daseins, als Gabe und Aufgabe?

Simeon weiß, dass sein Leben ans Ziel gelangt ist. Er hat keine Angst vor dem Sterben. Er kann in Frieden Abschied nehmen.

Das versöhnte Vertrauen, die Offenheit und das Zeugnis von Hanna und Simeon sind für mich vorbildlich. Auch ich möchte lernen, mich immer mehr an Gott zu übergeben, mein Leben in die Hände Gottes zurückzulegen, im Vertrauen auf Jesus, den Christus, den Messias.

Die Kirche hat den Lobgesang Simeons in ihr Nachtgebet aufgenommen. In der Komplet heißt es mit seinen Worten: *„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen.“*

Dieses Nacht- und Sterbegebet lädt uns zu großem Vertrauen ein:

- Glaube ich, dass da eine große Güte und Treue über unserem Leben liegt, auch wenn es von Mühsal oder Leid gekennzeichnet ist?
- Wo bedarf ich der Befreiung und Versöhnung?
- Wie kann ich mein inneres Licht und Gottes Nähe immer neu spüren?
- Jesus Christus kann mir jeden Tag, jede Stunde begegnen. Bin ich bereit wie Simeon und Hanna?

Allen, besonders den Älteren unter uns, wünsche ich, dass unser Leben erleuchtet wird und dass wir das Heil Gottes erfahren dürfen. Ich wünsche allen Menschen, dass sie mit reicher Lebenserfahrung versöhnt sterben und das Zeitliche segnen können.

Denn unsere Augen haben das Heil gesehen, und sie werden es sehen: Christus, das Licht der Welt. Enden möchte ich mit der Antwort aus der Komplet. *„Sei unser Heil, o Herr, wenn wir wachen, und unser Schutz, wenn wir schlafen; damit wir wachen mit Christus und ruhen in seinem Frieden.“*

Amen.

Karin Stump